

GASTKOMMENTAR

Thema: Protesttag der Gewerkschaften in Brüssel

Streik gegen neue Arbeitsplätze?

VON VOLKER KLINGES

Vor Kurzem erteilte uns die frohe Botschaft - und dies am Vorabend des zweiten Geburtstags der Föderalregierung - dass der Generalstreik vom 7. Oktober annulliert sei. Dies war ein starkes Zeichen der Gewerkschaften, dass der konstruktive Dialog innerhalb der Zehner-Gruppe sowie mit der Regierung zu bevorzugen ist. Die Mitteilung der Streichung der Generalstreiks wurde aber schnell durch die Entscheidung der CSC-Metall ad absurdum geführt. Der Präsident der CSC-Metall teilte mit: „Wir streiken, nicht nur gegen die Politik der Föderalregierung, sondern auch gegen die Arbeitgeber“. Diesem Aufruf sind bekanntlich auch andere Sektoren gefolgt.

Ein Streik, der sich nicht nur gegen die Politik der Regierung richtet, sondern ausdrücklich gegen die Arbeitgeber, ist nicht zu akzeptieren. Die wirtschaftliche Erholung greift, bleibt aber noch prekär und Streiks sind wirklich zur Zeit nicht das geeignete Mittel, die Konjunktur zu stützen. Das Augenmerk der Regierung, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue Jobs zu schaffen, trägt bereits Früchte. Die Reduzierung der Sozialbeiträge ist kein Geschenk an die Arbeitgeber, sondern an die Beschäftigung. Laut Zahlen des ICN ist die Beschäftigung

im zweiten Quartal 2016 - zum zwölften Mal in Folge - weiter angestiegen. Seit Amtsantritt der Föderalregierung wurden 76.000 zusätzliche Jobs geschaffen, davon rund 50.000 im Privatsektor. Dieser Anstieg hat es laut Eurostat erlaubt, die Arbeitslosenrate von 8,6% in Juli 2014 auf 8,3% in Juli 2016 zu senken.



Volker Klinges ist des Arbeitgeberverbandes in der DG.
Foto: David Hagemann

Bis Ende 2018 wird der kumulierte Effekt der Lohnmoderation, des Indexsprungs und des Tax Shift die Schaffung von rund 114.000 Jobs im Privatsektor zur Folge haben.

Es ist bedauerlich für diejenigen Arbeitnehmer, die von den seit Mitte September angekündigten Betriebsschließungen und -umstrukturierungen betroffen sind. Sie sind im Wesentlichen aber das Resultat der Globalisierung und der Digitalisierung in einer sich immer schneller verändernden Welt. Sie erhalten

leider in den Medien und damit in der breiten Öffentlichkeit eine stärkere Sichtbarkeit als die vielen neuen Arbeitsplätze, die tagtäglich seitens der Arbeitgeber geschaffen werden. Die belgische Wirtschaft ist trotz der Attentate vom 22. März oder des Brexit stark genug, auch diese Tiefschläge multinationaler Konzerne zu verkraften. In den nächsten Wochen kann die Föderalregierung das gewachsene Vertrauen durch zukunftsweisende Entscheidungen bezüglich des Haushaltes, der Körperschaftssteuer, eines ambitionierteren Gesetzes über die Lohnnorm und eines auf die Verbesserung der Mobilität ausgerichteten Investitionsplans verstärken.

Um das wieder aufkeimende Wachstum zu erodiieren, sind Streiks sicherlich eine Option. Richten sich die Streikaktionen wirklich gegen diejenigen, die Arbeitsplätze schaffen oder, überspitzt formuliert, sogar gegen die Schaffung neuer Arbeitsplätze selbst? Ich kann hier nur meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass dies nicht der Fall ist. Ansonsten bliebe nur zu schlussfolgern: Die Zeche zahlen unsere Kinder.

Kampagne: „6,5 Millionen Belgier helfen Cyberkriminellen“

Riskantes Verhalten bei Online-Nutzung

„6.491.641 Belgier helfen Cyberkriminellen.“ So lautet das Motto der größten Sensibilisierungskampagne rund um Cybersicherheit, die je in Belgien organisiert wurde.

AUS BRÜSSEL BERICHTET
GERD ZEIMERS

Eine Studie der Uni Gent hat ergeben, dass 68 Prozent der Belgier ein riskantes Verhalten bei ihrer Online-Nutzung aufweisen und sich dadurch den Gefahren der Cyberkriminalität aussetzen. Mit anderen Worten: Millionen Belgier sichern ihren Computer, ihr Tablet oder ihr Smartphone nicht oder nicht ausreichend. „Durch dieses Verhalten helfen sie - oft ohne es zu wissen - den Internetkriminellen“, sagt Miguel De Bruycker, Direktor des Zentrums für Cybersicherheit in Belgien (CCB). „Die Cyberkriminellen können zum Beispiel von ungesicherten Geräten aus Angriffe organisieren.“

Mit einer großen Sensibilisierungskampagne werden die Menschen aufgerufen, ihren Computer nach Viren abzusuchen und diese zu entfernen. „Um das Gerät zu sichern, sollte man über einen guten Vi-

rensscanner verfügen, die Virenschutzprogramme aktualisieren und Backups anfertigen. Und wenn man in der Lage ist, falsche Mails (Phishing) zu entdecken, erspart man sich viele Probleme“, so De Bruycker. „Wir müssen lernen, uns zu schützen, auch in unserem Online-Leben. Zu Hause verriegeln wir alles. Warum aber lassen wir unsere Computer, Tablets und Smartphones ungeschützt?, fragt

sich Christine Darville, Präsidentin der Cyber Security Coalition, einer Plattform von Sicherheitsexperten.

Auf der Website www.safeonweb.be kann man seinen Computer auf Viren absuchen lassen. Dort erhält man auch Tipps und Tricks, um sich in Zukunft online besser zu schützen. Es ist wie ein großer Frühjahrsputz Ihres Computers, Tablets oder Smartphones“, meint Darville.

HINTERGRUND

So schützen Sie Ihr Smartphone

- **Updates:** Führen Sie regelmäßig Updates der Firmware durch.
- **Apps:** Gerade Android-Nutzer sollten bei der Installation von Apps vorsichtig sein. Erhalten Sie diese nicht aus dem üblichen App Store, könnten sie Viren enthalten.
- **WLAN:** Verbinden Sie sich nur mit passwortgeschützten WLANs. Surfen Sie über ein öffentliches WLAN, laden Sie Hacker auf eine Tour durch Ihr Smartphone ein.
- **Bluetooth:** Eine weitere Sicherheitslücke steckt in der Bluetooth-Konnektivität: Hier können sich Hacker in

Ihrer Umgebung verbinden, auch ohne dass Sie es merken. Schalten Sie Bluetooth aus, wenn Sie es nicht nutzen. Das spart auch Energie.

- **Nachrichten:** Öffnen Sie auf keinen Fall Links aus Mails oder SMS-Nachrichten, deren Absender Sie nicht kennen. MMS-Nachrichten von unbekannten Kontakten sollten Sie direkt löschen. Das gilt auch für Spam-Mails.
- **Schutz:** Gerade auf Android-Smartphones empfiehlt sich ein Virenschutz. Guten und kostenlosen Schutz bieten Apps, u. a. von Avast, Kapersky oder Avira. Quelle: chip.de



Keine andere Zutat symbolisiert die Verbindung zwischen Tradition und Handwerk besser als Sauerteig. Schon die alten Ägypter nutzten diesen „lebenden“ Teig, um ihre Brote herzustellen und zu lockern. Auch heute noch wird in der ganzen Welt hochwertiges Sauerteig-Brot auf handwerkliche Weise hergestellt, auch in der Sankt Vith Backstube der Bäckerei Fonk.

Was ist Sauerteig?

Um einen Sauerteig herzustellen genügen zwei Zutaten, Mehl und Wasser, die gemischt werden. Diese Mischung wird während mehreren Stunden an einem warmen Ort gelagert. Dank Mikroorganismen (Pilz- und Hefesporen), die sich im Mehl und der Umluft befinden, beginnt der Teig zu gären. So entsteht die Säure, die für den typischen Geschmack der Backwaren verantwortlich ist.

Bei Roggen ein Muss

Um eine lockere Brotkrume zu erhalten, ist der Aufbau von Kohlendioxid (CO₂) unabdingbar. Dieses Gas bringt die Löcher ins Brot. Im Gegensatz zu anderen Getreidearten - zum Beispiel Weizen - enthält Roggen natürliche Enzyme, die das CO₂ während dem Backen abbauen. Ohne Sauerteig blieben Roggenbrote oder Roggenmischbrote also flach und ungenießbar. Dieser Effekt wird durch die im Sauerteig enthaltenen Säuren aufgehoben. Das Resultat ist eine lockere, luftige Brotkrume - ein echter Genuss!

Haltbarkeit und Geschmack, die anderen Eigenschaften von Sauerteig

Natursauerteig sorgt nicht nur für eine leckere Krume. Er hat

eine Reihe anderer Eigenschaften, u.a. in puncto Haltbarkeit und Aroma. Brot, welches mit Natursauerteig zubereitet wurde, ist besonders aromatisch. Der leicht säuerliche Geschmack des Sauerteigs ist besonders beliebt. Die einzigartige chemische Struktur des Sauerteigs sorgt außerdem dafür, dass verschiedene Stoffe sich an der Brotkrume verbinden und leckere Aromen bilden. Außerdem bremsen die Milchsäurebakterien, die während der Gärung entstehen, die Entwicklung von Schimmelpilzen. Dadurch ist das Brot länger haltbar. Andere positive Nebeneffekte der Verwendung von Natursauerteig sind die erhöhte Schnittfähigkeit, sowie die bessere Bekömmlichkeit des Brotes.

Neben dem Erhalt des traditionellen Handwerks hat der Natursauerteig auf Milchsäurebasis, so wie er in Fonk's Backstube verwendet wird, zahlreiche positive Nebenwirkungen für alle Brotliebhaber.

Sauerteig-Woche
08.10. bis 15.10.2016

LUNCHBOX TO GO
Kaffee, Käse-Brötchen + Weckemännchen = 4,50 €



facebook/baekerei.fonk | www.fonk.info

